

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für eine Spalte bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere vor Stelle 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Februar d. J. dem Generalconsul für Pyraeus-Athen Joseph Ritter Haupt von Höchstatten anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Wien Benjamin Rehaček taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltererrathes bekleideten Bezirkshauptmann Ferdinand Pirner zum Statthaltererrathe bei der Statthalterei in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 11. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses widmete der Präsident dem gestern in Südtirol gestorbenen Abgeordneten Bertolini einen ehrenden Nachruf. Dr. Karl Adler v. Bertolini war 1827 zu Riva geboren, widmete sich den Rechtsstudien und war zu geordnetem Hause gehörte er seit 1873 als Vertreter des Städtebezirkes Roveredo an. Bertolini war Mitglied des Trento-Clubs. Dann folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte beim Titel „Kosten der officiellen Zeitungen“. Dr. v. Derschatta beantragte eine Resolution wegen Herabsetzung der Einschaltungsgebühren für executive Feilbietungsbedichte in den officiellen Zeitungen. Die Resolution wurde dem Budgetausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Roser verwies auf die Bedeutung der Presse für das öffentliche Leben. Die Presse sei der Anwalt der Volksrechte, sie beschäftige Tausende von Menschen und schaffe durch das Inseratenwesen einen großen Nutzen für Handel, Verkehr und Industrie. Was wäre die gedeihliche Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, was das Parlament und die Regierung ohne die Presse? Pflicht der Volksvertretung und der Regierung sei es, die Presse zu schützen. Der Redner behauptet alle Bestrebungen, die Presse zu knebeln, und bespricht insbesondere die Frage des Einzelverschleißes und des Zeitungstempels. Der Redner beantragte eine Resolution wegen Aufhebung des Zeitungstempels. Der Antrag wurde dem Budgetausschusse zugewiesen.

Abg. Türk erklärt, er würde wünschen, dass die von dem Vorredner beantragte Resolution den erhofften Erfolg haben und zur Aufhebung des Zeitungstempels führen würde. Der Zeitungstempel sei es, der eine echte Volkspresse nicht aufkommen lasse. Für die wirkliche Volkspresse wäre die Freigebung der Colportage wichtig oder wenigstens die Gestattung des Einzelverkaufs in den Tabaktrafiken. Gegen die officiellen Blätter habe Redner nicht viel einzuwenden. Vom fiscalischen Standpunkte deshalb nicht, weil dieselben ja einen Ueberschuss deswischen. Freilich würde dieser Ueberschuss sogleich verschwinden, wenn die officiellen Blätter wie die anderen den Zeitungstempel bezahlen müssten. Auch der publicistische Charakter der officiellen Zeitungen erweise ihm anerkennenswert. Die officielle Presse sei anständig im Ton und in der Polemik. Auf die Gefahr hin, als geheimer Bundesgenosse des Herrn Ministerpräsidenten zu gelten, müsse er die Haltung der officiellen Zeitungen anerkennen. Die „Wiener Abendpost“ und die „Wiener Zeitung“, bemerkt Redner ferner, besitzen einen nicht hoch genug anzuschlagenden literarischen Wert. Redner besprach sodann die Enun-

ciationen einzelner regierungsfreundlicher Blätter und wollte hierauf in eine Widerlegung der Ausführungen des Abg. Dr. Schaub bei einem frühern Capitel eingehen, wurde aber vom Präsidenten mit dem Hinweise auf die Geschäftsordnung unterbrochen, welche nicht gestattet, auf abgethane Sachen zurückzukommen. Da Redner jedoch bei seinem Thema beharrte, wurde ihm vom Präsidenten das Wort entzogen.

Der Titel „Officielle Zeitungen“ wurde angenommen. Beim Titel „Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten“ erklärte Fürnkranz, das Zollbündnis mit Ungarn bilde den Ruin der diesseitigen Bauernschaft. Durch die Absperrung des Auslandes gegen österreichische Producte sei ein Bauerntrach unvermeidlich. Der Redner erklärte, gegen den Titel zu stimmen, der angenommen wurde. Dann folgte das Capitel: „Ministerium des Innern“, Titel: „Centralleitung“.

Abg. Dr. Knoz wendet sich gegen den Abg. Hausner, der seine Beobachtungen über die Verhältnisse in Böhmen nur aus einer Badereise nach einem deutsch-böhmischen Curorte geschöpft habe. Würde sich Herr Hausner in einer gemischtsprachigen oder czechischen Gemeinde aufgehalten haben, so würde er eine andere Anschauung haben. Redner behauptet, dass die Regierung selbst das größte Hindernis der Consolidierung in Oesterreich sei. Endlich aber werde das System Taaffe doch einmal untergehen müssen. Redner wendet sich gegen den Abg. Basaty, der ein österreichisch-russisch-französisches Bündnis empfohlen habe. Bei einem solchen würde nicht Deutschland, sondern Oesterreich einen Schaden erleiden. Mit Herrn Basaty seien aber die meisten Tschechen einverstanden, wenn sie es auch nicht sagen. Herr Basaty benütze eben die Sprache, um seine Gedanken auszudrücken, die Alttschechen aber, um sie verbergen. Die Tschechen seien aber in Oesterreich die Bürger erster Classe, während die Deutschen bloß Staatsunterthanen zweiter Classe seien. Redner behauptet, dass die Behörden bei der Behandlung deutscher und czechischer Angelegenheiten einen sehr verschiedenen Maßstab anlege, und dass die Deutschen stets zurückgesetzt werden und citirt einige Fälle aus dem Böhmerwalde, aus Reichenberg u. s. w. Redner erörtert hierauf die officiöse Presse und führt aus, dass die „Komotauer Zeitung“ stets in zwei Ausgaben erschienen sei, eine, welche officiöse Artikel enthielt und nur eine kleine Auflage hatte, und eine zweite Ausgabe mit nationalgefärbten Artikeln, welche für den Verkauf bestimmt waren. Redner beschwert sich über das Verbot der „Dresdener Nachrichten“ in Böhmen, obwohl dieses Blatt den Unglücksfall im Hause Oesterreich weniger feindselig besprochen habe, als andere Blätter in Deutschland. (Abgeordneter Graf Hompesch ruft: „Das gehört nicht hierher!“) Große Unruhe. Vorsitzender Vice-Präsident Ritter von Chlumecy ersucht, den Redner nicht zu unterbrechen.) Abg. Dr. Knoz bringt Beschwerden vor über das Vorgehen des Bezirkshauptmannes von Starckenbach gegen den deutschen Nationalverein in Hochlitz. In Böhmen entwickle sich diesen Zuständen zufolge ein revolutionärer Umwandlungsprozess. Redner gibt aber zu, dass die Zurückdrängung des deutschen Elements nicht bloß daher stamme, weil die Regierung die Slaven begünstige, sondern auch daher, weil die deutsche Nation zu weich und zu kosmopolitisch sei. Jetzt, unter dem Regime Taaffe, komme es erst den Deutschen zugute, dass sie im nationalen Feuer exercirt werden. Den Deutschen müsse endlich das Deutschthum zum Selbstzweck werden. Wenn das deutsche Volk sich Selbstbeschränkung auferlegen würde, dann verdiente es nicht, zu existieren. (Beifall links.)

Abg. Dr. Ferjančič führt aus, dass die Schulbehörden in Steiermark und Kärnten in ganz unverholener Weise Germanisierungs-Tendenzen zur Schau tragen. Namentlich die Erlässe des Landeslehrathes in Kärnten bezwecken nichts anderes, als die Volksschulen zu Drillanstalten für deutsche Sprache herabzudrücken. Wenn einzelne Gemeinden gegen diese Erlässe Beschwerde führen und verlangen, dass der Unterricht in der Muttersprache slovenisch ertheilt werde, so treten die Bezirkshauptleute in Action, um diese Ge-

meinden zu bewegen, von ihrer Beschwerde abzustehen. Um diese Behauptungen zu beweisen, führte Redner einzelne Beispiele an, verwies ferner darauf, dass in Triest noch immer keine slovenische Schule errichtet ist, obwohl 1400 slovenische Familienväter darum angefragt haben, und bemerkt, dass, wenn die Slovenen so schwere Kämpfe bestehen müssen, um ihre gesetzlich gewährleisteten Rechte zu erlangen, sich ihnen allmählich die Ueberzeugung aufdrängen muss, dass die Gesetze nur da sind, um gegen das slovenische Volk angewendet zu werden. Redner besprach sodann die Verhältnisse in Kärnten. Die von den Gutsherrschaften durch Holz- und Streubezug abhängige Bevölkerung werde von diesen auch in politischer Richtung beeinflusst. Dasselbe geschehe bei den Industrien und Gewerkschaften; man gebe der Bevölkerung Arbeit, aber auch Politik, und die Behörden arbeiten diesem Vorgehen in die Hand. Wenn ein Pfarrer oder Provisor angestellt werde, so werde das Ordinariat ersucht, ihm bei geeigneter Gelegenheit zu bedeuten, dass er sich in seinem Wirkungskreise vollständig von dem nationalen Parteitriebe fernhalten müsse. Redner citierte sodann eine Note des kärntnerischen Landesauschusses an die dortige Landesregierung, welche sich gegen slovenische Matriteneintragungen ausspricht und der sich die Landesregierung auch angeschlossen habe. Er kritisierte ferner die Haltung der officiellen Landeszeitung in Kärnten, indem er hervorhob, dass die Rundgebungen gegen die slovenische Schule in derselben mit aller Ausführlichkeit behandelt werden, während dieselbe von den Petitionen der slovenischen Gemeinden um slovenische Schulen nichts melde. Slovenische Beamte ständen geradezu unter politischer Aufsicht, und man sage, die Gendarmerie habe Auftrag, darauf zu achten, was die Leute thun und sprechen. Wenn dies auch nicht erwiesen und nicht erweisbar sei, so sei es doch traurig, dass man in einem österreichischen Kronlande unter einem solchen Eindrucke leben müsse. Redner beklagte sich ferner darüber, dass der Abgeordnete Dr. Steinwender den von ihm eingebrachten Antrag, betreffend die Aenderung der Wahlordnung in Kärnten, mit Argumenten der Faust beantwortet habe, während ihm (Redner) die Slovenen Kärntens, die keinen Vertreter im Hause haben, hiefür Dank wissen. Redner erörterte dann die Zustände in Krain und im Küstenlande. In letzterem habe die Regierung der italienischen Partei viel zu sehr freie Hand gelassen. Redner erklärte schließlich, dass, wenn er und die übrigen slovenischen Abgeordneten für ihr Volksthum eingetreten sind, sie dies nicht nur im Interesse des Volkes, sondern auch in jenem des Staates gethan haben. Die Slovenen erwarten, dass die Regierung endlich an die Ausführung der Verfassung gehen werde. (Beifall.)

Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe: Auf der Tagesordnung steht zwar der Titel „Centralleitung des Ministeriums des Innern“, ich muss aber gleichwohl die geehrten Herren um Entschuldigung bitten, dass ich das Wort ergreife, denn es ist von der Centralleitung eigentlich fast gar nicht gesprochen worden. (Heiterkeit.) Ich hätte daher keine bestimmende Ursache, das Wort zu ergreifen. Aber es sind Bemerkungen gefallen, die sich auf die politische Verwaltung beziehen, welche ja in einem späteren Capitel vorkommt und auf die ich dann zurückkommen könnte, eventuell wird es mir gestattet sein, vielleicht vorzugreifen. Es sind auch andere Angelegenheiten berührt worden, die ich doch nicht ganz ohne Erwiderung lassen möchte. Eigenthümlicherweise wurde am Beginne der Debatte über das Ministerium des Innern über das Auswärtige gesprochen und hervorgehoben, dass das deutsch-österreichische Bündnis nur von der linken Seite des Hauses hochgehalten werde, sonst aber von keiner Seite irgend jemand für dasselbe eingetreten sei. Diesbezüglich erlaube ich mir nun auf die Verhandlungen hinzuweisen, die in den Delegationen stattgefunden haben, und auf die verschiedenen Aeußerungen, die in und außerhalb des Hauses von Einzelnen und von größeren Parteien in dieser Richtung vorgebracht worden sind. (Sehr richtig! rechts.) Es ist von dem geehrten ersten Herrn Redner bemerkt worden, der geehrte Herr Abg. Dr. Basaty hätte sich gegen das deutsch-öster-

reichliche Bündnis ausgesprochen und es habe ihn sehr gewundert, dass nicht die Regierung sofort dagegen aufgetreten sei. Nun da möchte ich mir denn doch zu bemerken erlauben, dass, wenn eine einzelne Person eine Ansicht ausspricht, dies doch nicht immer die Regierung veranlassen kann, das Wort zu ergreifen. Wenn jemand im Namen einer großen Partei spricht, im Namen irgend einer Fraction, dann ist ganz natürlich, dass die Regierung das Wort ergreift. Uebrigens muss ich hier an die Bemerkung des geehrten ersten Herrn Redners anknüpfen: «Ja wenn man so gegen das deutsch-österreichische Bündnis in Berlin gesprochen hätte, so wäre Fürst Bismarck im Reichstage außerordentlich dagegen aufgetreten.» Das glaube ich auch und gebe es vollkommen zu; aber der Reichstag ist eben competent, über die Sache zu sprechen, und wenn hier jemand in derselben Weise über das deutsch-österreichische Bündnis in den Delegationen gesprochen hätte, so bin ich überzeugt, dass die Regierung das Wort ergreifen hätte. Aber man muss nur dort das Wort ergreifen, wo man competent ist, über die Sache zu sprechen. Es ist weiter vom ersten Herrn Redner der Verwaltungsapparat in Discussion gezogen worden. Das «servile Beamtenthum» — das ist ein Ausdruck, den man sehr leicht brauchen kann. Aber man muss das auch nachweisen, und ich bin wohl in der Lage, die Ansicht auszusprechen zu können, dass dies ein ungerechtes Urtheil gegenüber unseren Beamten ist. Ich will nicht leugnen, dass einzelne Personen sich dies oder jenes zuschulden kommen lassen können, aber das österreichische Beamtenthum im großen und ganzen gewiss nicht. Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, dass auch im Auslande die Stellung der österreichischen Beamten bekannt ist und ihnen alle Ehren gezollt werden, daher ich nicht wünsche, dass hier in diesem hohen Hause ein so abträgliches Urtheil über einen ganzen Stand ausgesprochen wird, ohne ein Wort der Erwiderung meinerseits zu finden. (Bravo! Bravo! rechts.) Ich bin selbst ein altgedienter Beamter, ich habe von Anfang an in allen Kategorien gedient, ich habe die Beamten einzeln und die einzelnen Behörden kennen gelernt und immer Gelegenheit gehabt, volle Achtung vor ihnen zu hegen. Wenn jemand Einzelner sich etwas zuschulden kommen lässt, bin ich überzeugt, dass man, wenn es zur Anzeige gebracht wird, des Amtes waltend wird; aber einen ganzen Stand in solcher Weise hinzustellen, das, glaube ich, gelinde gesagt, als ungerecht bezeichnen zu sollen. Es ist auch darauf hingewiesen, und ich bin darauf aufmerksam gemacht oder eigentlich gewarnt worden, ich möchte nicht das Oesterreichthum dem Deutschthum gegenüberstellen.

Meines Wissens habe ich das nie gethan, denn ich sehe da keinen Unterschied, weil eben das Oesterreichthum und das Deutschthum nebeneinander bestehen. Es ist ja das Eigenthümliche der Zusammensetzung der österreichischen Monarchie, dass sich verschiedene Nationalitäten in derselben befinden, die sich ihrer Nationalität vollkommen bewusst sind, die das Bestreben haben, alles zur Ausdehnung, zur Bildung und zur Hebung der Cultur derselben zu thun, die aber auch nie vergessen, dass sie Mitglieder des österreichischen Staates sind. (Beifall rechts.) Meiner Ansicht nach geht das Deutschthum und das Oesterreichthum, das Czechenthum und das Oesterreichthum, das Polenthum und das Oesterreichthum vollkommen miteinander. Die Beschränkung, die sich die einzelnen Nationalitäten bezüglich der Expansion ihrer Nationalität auferlegen, liegt eben in diesem Oesterreichthum. In diesem Oesterreichthum liegt aber auch die Verbindung der verschiedenen Nationalitäten miteinander, d. h. mit den Nationalitäten, die in Oesterreich existieren; sie gehen miteinander, halten zusammen, aber gravitieren nicht nach außen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts.) Es sind einzelne Fälle aus dem Gebiete der politischen Verwaltung angeführt und der Ausdruck «Beispiele» gebraucht worden. Ich kann nicht sagen, ob ihn der erste oder der zweite Herr Redner gebraucht hat. Für einen Minister ist es nun außerordentlich schwer, solche Beispiele zu erörtern, wenn ihm dieselben von früher her nicht bekannt sind. Wenn bei der Verhandlung über die Centralleitung Angelegenheiten angeführt wurden, in welchen das Ministerium in dritter Instanz entschieden hat, so muss das Ministerium dafür einstehen und die Entscheidung, die es getroffen hat, vertheidigen, wobei ich freilich — ich sage es ganz offen — in die Lage kommen kann, zu bemerken: Ich bitte, meine Herren, das ist vor einem Jahre geschehen, ich erinnere mich nicht genau, ich muss nachsehen. Das werden mir die Herren gewiss zugeben. Wenn aber von Fällen gesprochen wird, die nie an das Ministerium gelangt sind, ist es schwer, sich darüber auszusprechen, namentlich wenn der Ausspruch des Ministers vielleicht eine Art Verurtheilung des untergeordneten Beamten sein würde. Was kann also die Anführung der Beispiele für einen Zweck haben? Dass der Minister sich die Sache notiert, die entsprechenden Erhebungen pflegen lässt, und wenn er wirklich erfährt, dass da oder dort ein Unrecht geschehen ist, die Sache in Ordnung bringt. Es würde aber viel leichter sein und — ich möchte

sagen — für diejenigen, die sich durch eine Entscheidung oder durch ein Vorgehen der Unterbehörden vielleicht beschädigt erachten, viel besser zum Zwecke führen, wenn man dasjenige thun würde, was die Gesetze vorschreiben, nämlich wenn man den Recurs ergreifen oder wenn einer der geehrten Herren, der solche «Beispiele» im Saale hat, es dem Minister mittheilen würde. Es ist von Seite einzelner Abgeordneten, welche solche Fälle erfahren haben, auch schon geschehen, dass sie zu mir gekommen sind und gesagt haben: «Bitte, das habe ich gehört; ich möchte eine Interpellation stellen, aber es ist besser, ich sage es Ihnen in kurzem Wege.» Ich war dann auch in der Lage, die entsprechende Aufklärung in der kürzesten Zeit zu geben. Aber selbst wenn mir heute ein Fall mitgetheilt wird, wie z. B. der geehrte zweite Herr Redner mehrere Fälle angeführt hat, die mir theilweise bekannt sind, so kann ich mich auf die Sache doch nicht so genau erinnern, dass ich darüber sofort eine Aeußerung abgeben könnte, durch die ich vielleicht einen verdienten Beamten kränken würde. Ich kann das eben nur thun, wenn ich die entsprechenden Erhebungen gepflogen habe und wirklich zur Einsicht gekommen bin, dass da ein Unrecht geschehen ist. Aber an eines erinnere ich mich. Der Herr Abgeordnete hat über die Haltung der «Klagenfurter Zeitung» gesprochen und bemerkt, dass dieselbe zwei Artikel enthalten hat, die ganz ungebührlich sind. Ich kann ihm darauf nur erwidern, dass ich mich zweier Artikel entsinne, die ich nicht für entsprechend halten konnte, und ich vermag nur die Versicherung zu ertheilen, dass, gleich nachdem ich diese Artikel gelesen habe, ich, wie der Herr Abgeordnete sich ausgedrückt hat, dieser «Wollust» der Zeitung die entsprechenden Schranken gezogen habe. (Bravo! rechts.) Ich habe nicht genau verstanden, was der Herr Abgeordnete vom Landeschef von Kärnten gesprochen hat, da ich einen Moment nicht im Saale war und nur gehört habe, dass er vom Landeschef gesprochen hat, indem er sagte, dass derselbe etwas gerufen habe. Nun, ich weiß wirklich nicht, was er gerufen hat (Heiterkeit) und werde mich darüber informieren, sobald das stenographische Protokoll vorliegt. Ebenso muss ich bemerken, dass ich nichts Besonderes darin finden kann, wenn ein offener Brief an den Landespräsidenten — der Herr Abgeordnete hat einen solchen vorgelesen — gerichtet wurde, dafür kann doch der Landespräsident nichts. Ich bekomme sehr viele offene Briefe und sehr viele geschlossene, in denen nicht viel angenehme Sachen stehen, aber ich kann doch dafür nicht verantwortlich gemacht werden. (Heiterkeit.) Es ist auch der «Dresdener Nachrichten» erwähnt worden, und zwar dass ihnen das Postdebit entzogen worden sei. Ich weiß, dass dies geschehen ist, kann mich aber momentan an die Artikel nicht erinnern, auf Grund welcher jene Verfügung erfolgt ist. Wenn jedoch der Herr Abgeordnete bemerkt hat, dass die Zeitung und die Behörden von der Entziehung des Postdebites nicht verständigt worden sind, so scheint mir das bezüglich der letzteren unglücklich, da ich weiß, dass, wenn ein Postdebit entzogen wird, immer die vorgeschriebenen Erhebungen nach allen Seiten hin ergehen. Allein ich werde über die Sache jedenfalls Erhebungen pflegen. Es ist ferner von einer Art Dualismus der «Kometauer Zeitung» gesprochen worden, nämlich dass diese Zeitung doppelt erschienen ist; die erste Seite habe in beiden Auflagen dasselbe enthalten, auf der zweiten Seite wäre der Raum für die Statthaltereien und ich weiß nicht für welche gewisse bevorzugte Persönlichkeiten — ausgefüllt. Es ist dies zu meiner Kenntnis gekommen, und ich habe gehört, dass es zwei- oder dreimal vorgefallen sei; es ist aber dann abgestellt worden. Hierbei bemerke ich gleichzeitig, dass ich mit dieser Zeitung nie etwas zu thun und nur das Unglück gehabt habe, sie aus dem gegebenen Anlasse fünfmal zu lesen. (Heiterkeit.) Weil ich gerade bei der politischen Verwaltung bin, möchte ich die Meinung aussprechen, dass man mit derselben in Oesterreich nicht zu strenge ins Gericht gehen kann. Die Organisation der politischen Verwaltung in Oesterreich ist nach meiner Ansicht eine ganz gute, aber die Zahl der Kräfte ist eine zu geringe. Seitdem nämlich die Organisation vor zwanzig Jahren stattgefunden hat, sind durch die neuen Gesetze, namentlich die Gesetze, die hier im hohen Reichsrathe beschlossen worden sind, die Geschäfte der politischen Behörden, und zwar jene der Statthaltereien, geringe gesagt, um das Doppelte, die der Bezirkshauptmannschaften um das Dreifache und die des Ministeriums des Innern um ein Drittel vermehrt worden. Eine Vermehrung des Personales hat aber nicht stattgefunden, und zwar aus den bekannten finanziellen Gründen. Ich habe getrachtet — und die Herren werden auch diese Wahrnehmung gemacht haben — im kleinen diesen Wünschen zu entsprechen und einige Summen einzusetzen, dort ein paar Praktikanten neu zu bestellen, da eine oder die andere Stelle zu schaffen; eine gründliche Reform aber muss ich der Zukunft überlassen, bis die finanziellen Verhältnisse sich gebessert haben werden. Es ist von dem ersten Herrn Redner erwähnt worden, dass Eingaben, die von Czechen gemacht werden, in Böhmen mit «Blitzesschnelle» erledigt werden, während

wir von anderer Seite wieder hörten, dass der Blick manchmal recht langsam ist. (Heiterkeit rechts.) In dieser Beziehung muss ich die Behörden in Schutz nehmen, es kann eben nicht so schnell erledigt werden, weil die Geschäfte sich ungeheuer gehäuft haben; doch hoffe ich, dass es in nächster Zeit möglich sein wird, in dieser Beziehung Vorsorge zu treffen. Meine Aufgabe stelle ich mir hauptsächlich dahin, dafür zu sorgen, dass die Behörden vollkommen unparteiisch vorgehen und ihre Angelegenheiten vollkommen objectiv erledigen, und wenn vielleicht in einem einzelnen Falle eine Bevorzugung stattgefunden hat, so kann ich versichern, dass, falls sie zu meiner Kenntnis kommt, ich sie gewiss nicht dulden werde. Denn die Behörden sind für die Bevölkerung da (lebhaft Zustimmung rechts) und nicht für eine einzelne Nationalität und auch nicht für eine einzelne Person (Beifall rechts), die Behörden haben, so weit es möglich ist, den Anforderungen der Bevölkerung zu entsprechen. Manchmal mag sich vielleicht eine Sache verzögern, weil der Andrang der Geschäfte zu groß ist, aber eine Protection in dieser Beziehung darf nicht stattfinden. Ueberhaupt glaube ich, dass weder bei der politischen Verwaltung noch in einer anderen Richtung eine solche Protection stattfinden darf. Deshalb erlaube ich mir auch zu bemerken, wenn vielleicht die Klage des letzten Herrn Redners darüber, dass von seiner Parteifarbe kein kärntnerischer Reichsraths-Abgeordneter hier ist, sondern nur Abgeordnete von der anderen Seite, an mich gerichtet war, dass die Regierung dafür nichts kann. Die Partei soll dafür sorgen, dass sie sich einen Abgeordneten schafft. Die Regierung wird dem gewiss nicht entgegentreten. Sie wird mit gleichem Maße messen, und wenn die Partei in dem einen oder anderen Bezirke die Majorität zustande bringt und ihrem Abgeordneten zur Wahl verhilft, so werde ich denselben, wenn er ins hohe Haus kommt, gewiss mit Freude begrüßen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Noch im Laufe dieses Sessionsabschnittes wird die Regierung im Abgeordnetenhaus angeblich einen Nachtragscredit behufs Ausrüstung der Landwehr mit dem Repetiergewehre einbringen. Danach sollen monatlich 30.000 Stück fertig gestellt und als erste Rate ungefähr eine Million beansprucht werden.

(Inspektionsreise des Erzherzogs Wilhelm.) Aus Pola, 9. d. M., wird berichtet: Der Erzherzog Wilhelm hat heute die Inspicierung der Festungsobjecte fortgesetzt und das See-Arsenal sowie das Schiff «Kronprinz» besichtigt. Der Herr Erzherzog gab heute ein Dejeuner, zu welchem der Hafen-Admiral, der Bezirkshauptmann sowie die Stabs- und Oberofficiere der Artillerie und Genietruppe geladen wurden und begab sich abends auf dem «Greif» nach Zara.

(Der Polenclub) beschloß, diesmal die politische Flussregulierung nicht zu urgieren, um nicht die Erfüllung anderer dringender Wünsche der Polen zu gefährden. In der Budget-Debatte werden Pozomski und Struskiewicz die Decentralisation der Armeelieferungen im Interesse der Kleingewerbetreibenden und der landwirtschaftlichen Producenten fordern.

(Cillier Bezirksvertretung.) Wie man der «Deutschen Wacht» mittheilt, finden die Wahlen in die Cillier Bezirksvertretung am 26., 27. und 28. d. M. statt.

(Regelung der Consular-Gebühren.) In Angelegenheit der Regelung der Consular-Gebürentarife beginnen am 18. d. M. im Ministerium des Aeußern Beratungen, denen Vertreter der österreichischen und der ungarischen Regierung wohnen werden. Die Tarife der Consular-Gebühren wurden anfangs der vierziger Jahre festgestellt, und hat sich seither in vielen Fällen die dringende Nothwendigkeit einer Aenderung, theilweise auch einer Erhöhung dieser Tarife und der genauen Umschreibung der einzelnen Gebürentarifen ergeben.

(Tirol.) Der Beschluss des Tiroler Landtages betreffend die Einhebung des bisher nach dem Pöblmaße (mit 29 1/2 kr. per Hektoliter) bemessenen Getreibe-Ausschlages nach dem Gewichte hat die Allerhöchste Sanction erhalten.

(Aus dem Occupationgebiete.) Wie «Sarajevski List» meldet, ist der Archimandrit des Klosters Bitomislje in der Hercegovina, Serafim Petrović, seit dem Tode des Metropolitens Leonije Radulović Administrator der Eparchie, nunmehr definitiv zum Metropolitens der Hercegovina und von Kaiser ernannt worden. Der neue Kirchenfürst ist ein Herzegoviner, aus dem Bezirke Trebinje gebürtig, und nicht in hohem Ansehen bei der Bevölkerung.

(Der deutsche Reichstag) wird bei seinem Wiederzusammentritt einen ansehnlichen Arbeitsumfang vorfinden. Zur zweiten Lesung stehen die Gesetzentwürfe über das Genossenschaftswesen und über die Alters-

sicherung und Invalidität der Arbeiter, das Brand- und Invalidegesetz und der Entwurf über die Geschäfts- sprache in Elsaß-Lothringen sowie eine Anzahl kleinerer Gesetzesentwürfe. Hierzu kommen in erster Lesung die vom Bundesrath beschlossenen Entwürfe über den Nachtragsetat, die Anleihe und das Zuckersteuergesetz. Es heißt, daß außerdem noch Vorlagen vom Bundes- rath an den Reichstag gelangen werden. Zu den wei- teren Beratungen des Gesetzes über die Geschäfts- sprache in Elsaß-Lothringen wird der neuernannte Staatssecretär in den Reichslanden, von Puttkamer, nach Berlin kommen, um die Vertbeidigung der Vorlage zu übernehmen.

(Serbien.) Auf die Anzeige von der Abdankung Milans und der Thronbesteigung seines Sohnes erhielt König Franz Josef. Milan conferierte lange mit den Regenten und Ministern im auswärtigen Ministerium. Die Regentschaft beabsichtigt Ersparungen in den Ver- waltungskosten und eine Reducierung der Gesand- tschaften, dagegen wird die Absicht einer Reducierung des Heeres geleugnet. Man glaubt, Oesterreich-Ungarn könne auch mit der Regentschaft Antnüpfungspunkte finden. Die Skupstina soll erst im September zu- sammentreten.

(Der französische Ministerrath) beschloß, die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Se- nators Maquet und der Deputierten Laguerre, Turquet und Laisant nachzusuchen. Der Anklage zufolge besaß die Patriotensliga außer den öffentlichen auch geheime Statuten und konnte die Mobilisierung der Mitglieder behördlichen Actes bewirken. In die Anklage wurde auch das Verhalten der Liga gelegentlich der Affaire Minov einbezogen.

(Die Porte) benachrichtigte Melidov, sie werde den Rest der Kriegsschuldigung von 240.000 Pfund gegen den 27. März bezahlen.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhte dem Budapester Oberstadthauptmann Johann von Török den Betrag von 500 fl. zukommen zu lassen, damit er diese Summe an die würdigsten jener Unter- stützungsbedürftigen der ungarischen Hauptstadt ver- theile, die sich an Ihre Majestät um eine Unterstützung gewendet haben.

(Von der Kronprinzessin-Witwe.) Aus Miramar wird uns geschrieben: Die Kronprin- zessin-Witwe wird, wenn das Wetter sich halbwegs gün- nehmen. Um dieselben möglichst lange ausdehnen zu können, wird ein Schiff eigens mit einem Zelte versehen werden, in welches sich die hohe Frau im Falle eines plötzlichen Witterungsumschlages zurückziehen kann. Die Kronprin- zessin wird nämlich auch diesmal, wie sie dies in Abbazia zu thun liebte, nur ein Ruderboot verwenden, welches sie gern selbst lenkt. Gegenwärtig besucht die hohe Frau täglich zweimal die Schloßkapelle von Miramar.

(Interessante Heilverfuche.) Am Sonntag begann an der Poliklinik zu Wien unter Lei- tung des Professors Benedikt eine Reihe von inter- essanten Heilverfuchen mit Rückenmarksleidenden nach dem System des Pariser Nervenpathologen Chanot. Dieses System besteht darin, daß die Kranken zu einer gewissen Höhe vom Erdboden aufgezogen und an einer redartigen Stange durch längere Zeit in hängender Stellung ver- bleiben, in der Weise, daß der Halswirbel unterstützt wird, die Hände aber dabei starr vorgestreckt bleiben. Diese Behandlung soll ganz überraschende Einwirkungen auf den Organismus hervorrufen.

(Bombenexplosion.) Aus Bern wird ge- meldet: In Zürich besaßen sich vier Studenten damit, Bomben anzufertigen. Die Explosion einer Bombe führte zur Entdeckung; durch die Explosion wurde ein Student getödtet, die drei anderen verwundet. Die Polizei hat viele Verhaftungen vorgenommen. Ein späterer Bericht sagt: Ein Pole Namens Demonski und ein Russe haben mit den Sprengstoffen Versuche auf dem Zürich- Berg angestellt; der Pole ist schwer verwundet, der Russe tobt.

(Spende.) Se. Eminenz der Fürst-Primas von Ungarn, Cardinal Simor, hat der wissenschaftlichen und literarischen Section des St. Stefan-Bereines in Budapest 10.000 fl. gespendet.

(Selbstmord.) Der Spiritus-Commissions- händler Siegmund Hüttner in Wien hat sein Leben durch Selbstmord beendet. Er war seit dem 9. d. M. abgänglich, und vorgestern wurde seine Leiche bei den Kaiserwässern aus der Donau gezogen. Ueber das Ge- schäft Hüttners war vor einigen Tagen der Concurß verhängt worden. Hüttner war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

(Frau Materna) sang vorgestern in einem Concerte in Paris mit ungeheuerem Erfolge. Unter den Zuhörern befanden sich sehr viele Oesterreicher und Reichs- deutsche.

(Brand.) In Kansas City sind nach einem Telegramme aus Washington die Ställe der Straßen- eisenbahn-Gesellschaft gänzlich niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß 5 Stallknechte und 87 Maul- esel in den Flammen umkamen.

(Erdbeben in Aquila.) Wie aus der Neapolitanischen gelegenen Stadt Aquila gemeldet wird, fand daselbst vorgestern mittags um 1 Uhr ein sehr starkes Erdbeben statt. Es herrschte eine allgemeine Panik. Ein Schade wurde nicht angerichtet.

(Auswanderer.) In Newyork landeten wäh- rend der letztverfloffenen 6 Monate 107.680 Einwanderer. Dies ist um 21.522 weniger als in dem entsprechenden Zeitraume des vorhergehenden Jahres.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine Sitzung ab, in welcher Bürgermeister Grasselli zunächst die Mittheilung machte, die hohe k. k. Landes- regierung habe die Geschäftsordnung für die städtische Sparcasse genehmigt und werde dieselbe den Herren Ge- meinderäthen in Kürze gedruckt zugemittelt werden. Der Bürgermeister theilte weiters mit, der Armenfond der Stadtgemeinde habe in letzter Zeit zahlreiche Spenden er- halten, so von der krainischen Sparcasse 300 fl., vom Herrn Baron Alfons Wurzbach 50 fl. und vom slove- nischen Bicycleisten-Club 150 fl., welchen allen der Bürger- meister unter lebhaftem Beifall des Gemeinderathes den wärmsten Dank aussprach.

Gemeinderath Fribar referierte namens der Wasser- leitungssection über die eingelangten Offerte für die Vie- serung der Maschinen, der Dampfessel u. für die Wasser- leitung und beantragte, dieselben dem billigsten Offeren- ten, der Actiengesellschaft Rustan & Comp. in Prag, um den Betrag von 44.180 fl. zu übergeben, welchem An- trage der Gemeinderath ohne Debatte zustimmte. Weiters beantragte Herr Fribar namens der Wasserleitungssection, es mögen die zu erbauenden Gebäude beim Maschinen- hause sofort um den Betrag von 40.450 fl. in dem Amtsblatte und in den slovenischen Blättern ausgeschrie- ben werden und die Anbote bis zum 25. März d. J. übernommen werden. Gemeinderath Rolli wünscht die partielle Vergebung der einzelnen Arbeiten, da sonst die Gewerbetreibenden von den Gesamtofferenten so arg gedrückt würden, daß dieselben nichts verdienen können. Gemeinderath Fribar erklärt sich dafür, daß General- und Specialanbote für den Bau angenommen werden, worauf der Bürgermeister bemerkte, einige derselben seien so minimal, daß es wohl nicht der Mühe lohnt, die- selben speciel auszuschreiben. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag Rolli auf eine generelle und eine Detailauschreibung der Arbeiten angenommen. Die Offerte sind bis zum 6. April einzubringen.

H. Dr. Staré referierte namens der Bausection über die Vergebung der Tischlerarbeiten für die neue städtische Volksschule in der Feldgasse. Referent bemerkt, die Firma Tönnies habe ihr bereits früher bedeutend niedriger gestelltes Offert noch um 1 Procent erniedrigt, während das Tischlerconsortium sein Offert nur um 6 Procent erniedrigt hat, so daß die Firma Tönnies doch noch um 488 fl. billiger ist als das Consortium. Der Referent beantragt daher, es mögen, da die An- wärbe des Tischlerconsortiums, als wäre die Firma Tönnies zur Ausführung von Tischlerarbeiten nicht be- rechtigt, nicht begründet sind, die Tischlerarbeiten dieser Firma übergeben werden. Gemeinderath Klein schil- derte die Lage der Tischler als eine sehr triste und stellte den Antrag, das Offert des Tischlerconsortiums, wenn es auch höher sei, als das der Firma Tönnies, zu acceptieren.

Gemeinderath Benedikt sprach sich dagegen aus, während Gemeinderath Jezelnikar den Antrag Klein befürwortete und namentliche Abstimmung beantragte. Die Gemeinderäthe Velkovich und Dr. Gregoric traten für den Antrag des Referenten ein. Nachdem der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen worden, sagte der Referent, jeder Privatmann strebe darnach, billig und gut zu bauen, umso mehr sei die Gemeindevertretung hierzu verpflichtet, daher er neuerlich das Offert der Firma Tönnies empfehle. Gemeinderath Petricic beantragte die Stimmenabgabe für Tönnies oder für das Tischler- consortium mittels Stimmzetteln. Bei der Abstimmung wurde sowohl der Antrag Jezelnikar auf namentliche als auch jener des Gemeinderathes Petricic auf geheime Ab- stimmung mit großer Majorität abgelehnt. Bei der ge- wöhnlichen Abstimmung durch Aufheben der Hände wurde der Antrag Klein, die Arbeiten dem Tischlerconsortium zu übergeben, mit 9 gegen 13 Stimmen abgelehnt und mit der gleichen Stimmenanzahl die Uebergabe der Tisch- lerarbeiten an die Firma Tönnies beschlossen.

Gemeinderath Dr. Staré referierte noch über die Vergebung der Glaserarbeiten in der neuen städtischen Knaben-Volksschule und beantragte, dieselben, da Rajzel und Kollmann um den gleichen Preis (793 fl. 43 fr.), letzterer aber dichteres Glas offeriere, die Lieferung dem Handelsmanne Kollmann zu übertragen, welchem An- trage der Gemeinderath zustimmte. Gemeinderath Balen-

tinicic referierte namens der Stadtverschönerungssection über den Kaufanbot des A. Merzol und Josef Seunig bezüglich der Parcellen 540 unter Tivoli und beantragte die Ablehnung desselben, welcher Antrag angenommen wurde.

Gemeinderath Dr. Gregoric referierte namens der Stadtverschönerungs-Section über den Kaufanbot der städt. Parcellen Nr. 504 und 505 unter Tivoli und beantragte, da bisher die Incorporierung der Tivoligründe in das Pomörium der Landeshauptstadt noch nicht genehmiget sei und Herr Lainer auch keinen Bauplan vorgelegt habe, das Gesuch vorläufig an den Magistrat zurückzuweisen. Gemeinderath v. Zitterer ist vorläufig gegen den Ver- kauf des städtischen Eigenthums, welches an das ärarische Verpflugsmagazin grenzt; man müsse da wohl in erster Linie die Bauzukunst Laibachs als Landeshauptstadt im Auge behalten. Auch Dr. Staré schloß sich diesen Aus- sührungen an. Gemeinderath Fribar sagte, er sei nie- mals Gegner dessen, wenn ein Bürger etwas bauen wolle, er begrüße es mit Freuden, allein in diesem Falle müsse er dem Antrage Zitterer bestimmen, welcher auch mit großer Majorität angenommen wurde, nachdem Herr Frasky neuerlich die Vorlage des von ihm angeregten Regulierungsplanes der Landeshauptstadt befürwortet hatte. (Schluß folgt.)

(Karl Deschmann.) Vom krainischen Mu- sealverein erhalten wir folgende Zuschrift: Der krainische Musealverein erleidet durch den Tod Karl Deschmanns einen schweren, unersehblichen Verlust. In dessen reicher wissenschaftlichen Thätigkeit waren es ja zumeist das Landesmuseum und der damit in Verbindung stehende Musealverein, dem er seine rastlose, nimmermüde Arbeits- kraft zuwandte; ja er kann geradezu der geistige Träger und Leiter dieser Körperschaft genannt werden. Was er als Musealcustos geleistet, wird in der Geschichte dieser Anstalt, die er aus bescheidenen Anfängen auf die Höhe eines wissenschaftlichen Institutes von hoher Bedeutung brachte, unvergänglich verzeichnet bleiben. Als er im Jahre 1852 die Stelle eines Custos antrat, beherbergten die Räume des Museums nur die Anfänge naturwissen- schaftlicher und archäologischer Sammlungen; mit un- verbrossenem und selbstlosem Eifer oblag er der stetigen Vermehrung derselben, bis endlich die Aufdeckung der Laibacher Pfahlbauten im Jahre 1875 sowie die seit 1878 im größern Maßstabe betriebenen Eröffnungen ur- alter Grabstätten im Lande die Bedeutung des Landes- museums in ein neues Stadium rückten. Mit ganzer Kraft warf sich der verewigte Gelehrte auf dieses Gebiet und errang, durch glückliche, einzig dastehende Funde an- gepornnt, bald darin den Ruf einer bedeutenden Autorität, die mit den ersten Größen dieses Faches im regsten Verkehr stand und von denselben in höchstem Maße ge- ehrt und geschätzt wurde. Das Rudolfinum ist auf diese Weise wohl hauptsächlich durch Deschmann zu einer wis- senschaftlichen Anstalt geworden, deren Ruf, namentlich auf prähistorisch-archäologischen Gebiete, weit über die Grenzen Krains reicht. Doch nicht nur als Forscher und Gelehrter war Deschmann thätig, er war auch zeitlebens eifrig bemüht, die Ergebnisse seiner umfassenden Studien, seines stupenden Wissens, das von einem bewunderungs- würdigen Gedächtnisse gestützt war, in weitere Kreise zu verpflanzen. Die Mittheilung war ihm ebenso wichtig als die Erforschung. Davon zeugen seine Aufsätze in den gelehrten Zeitschriften, seine schier unübersehbaren Notizen und Artikel in den verschiedenen Zeitungen innerhalb und außerhalb des Landes. Seit dem Bestande des Mu- sealvereines, in demselben als Geschäftsleiter und später als Obmann thätig, ließ er keine Gelegenheit unbenützt, in dem Sinne der Verbreitung der Landeskunde zu wir- ken. Wohl an jedem Vortragsabende ergriff er das Wort, um hochinteressante, durch die Neuheit und Fülle des Ma- teriales überraschende Vorträge zu halten oder Mittheilun- gen über neue Funde, merkwürdige Naturobjecte zu machen; ja als bereits die Schatten schwerer Krankheit sich auf ihn senkten, wenige Tage vor seinem Krankenlager, von dem der schier unverwundliche Arbeitskraft besitzende Greis sich nimmer erheben sollte, noch am 29. Jänner d. J. erfreute er noch die Monatsversammlung des Musealver- eines mit wie immer gebiegenen Vorträgen. Was Desch- mann der Wissenschaft geleistet, wird diese immer dank- bar anerkennen und seinen Namen in den Reihen der Archäologen rühmend nennen, was er seinem Vaterlande, für das kaum ein Herz in solcher Liebe schlug, wie das seine, geworden, wird die Mit- und Nachwelt zu wür- digen wissen. Was er dem Landesmuseum und dem Mu- sealvereine gewesen, davon zeugt die stolze Pracht des heutigen Rudolfinum, davon zeugt die tiefe Trauer, mit der alle Jünger und Freunde der Wissenschaft am offenen Grabe ihres Führers und Meisters stehen. Ersehen läßt sich Deschmanns allseitige, das historisch-archäologische wie das naturhistorische Gebiet gleichmäßig beherrschende Arbeits- kraft, seine selbstlose Hingabe wohl nimmer, darum wird es angeichts des schweren Schlages, den die krainische Landesforschung erlitten, Aufgabe aller, die für dieselbe Interesse hegen, namentlich des Musealvereines, sein, die von dem Verewigten vorgezeichneten und eröffneten Bahnen der heimischen Landeskunde weiter zu verfolgen und des Verblichenen edle Bestrebungen auch über die Grenzen

seines menschlichen Daseins fortzuführen. — Die Leiche des Verbliebenen ist im ersten Stockwerke des eigenen Hauses in der Quergasse aufgebahrt. In der Mitte des schwarz drapierten Gemaches erhebt sich ein mächtig hohes Todtenbett, auf welchem der Verewigte ruht. Zu Füßen des Todten wie auch an den Wänden des Gemaches sind zahlreiche prächtige Kranzspenden angebracht. Am Eingange befinden sich die prachtvollen Kränze des «Constitutionellen Vereines» und des krainischen Landesauschusses. Ferner haben Kränze niedergelegt: Der Musealverein mit der Widmung: «Dem verehrten Obmanne», die Vereinigte deutsche Linke «Dem ausgezeichneten Parteifreunde», die Stadt Gottschee «Ihrem verdienstvollen Ehrenbürger», Freiherr von Schwegel «Dem unvergesslichen Freunde und Landtags-Collegen», Freiherr von Lichtenberg «Dem hochverdienten Patrioten und Gelehrten», «Bekter Gruß» vom Vorstande der Frauen-Ortsgruppe Laibach, die Marktgemeinde Neumarkt «Ihrem Ehrenbürger», Rudolf Baron Apfaltrern «Dem unvergesslichen Patrioten und Forscher», der krainische Landesauschuss «Seinem vielverdienten Mitgliede», der constitutionelle Verein «Dem unvergesslichen Führer der deutsch-liberalen Partei», Dr. Schaffer «In Treue und Verehrung» der Deutsche Schulverein «Seinem hochverehrten Mitgliede», der Laibacher Deutsche Turnverein «Seinem treuen Mitgliede», Dr. Schrey «Dem edlen Patrioten und hochverehrten Freunde», die Großgrundbesitzer «Ihrem langjährigen ausgezeichneten Vertreter», Dr. Kaltenegger «Dem verbliebenen Freunde!», der Sparcasseverein «Seinem hochverdienten Mitgliede», «Dem unvergesslichen Freunde!», «Als letzter Gruß dem zu früh Geschiedenen», der Casinoverein «Seinem hochgeschätzten Mitgliede», Otto Baron Apfaltrern «Dem theuren Freunde», die deutsch-liberalen Landtagsabgeordneten «Ihrem theuren unvergesslichen Collegen», D. Bamberg «Dem leuchtenden Vorbilde selbstloser Vaterlandsliebe!», die Section Krain des deutsch-österreichischen Alpenvereines «Im tiefen Weide ihrem verdienstvollen Obmanne», der Centralauschuss des deutschen und österreichischen Alpenvereines «Dem begeisterten Freunde seines schönen Heimatlandes», «Pace all' anima sua!», die Familie Mahr und Herr Stöckl. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags statt. Zu demselben sind auch Deputationen von auswärts angekündigt.

— («Slovensko društvo.») In den Räumen der Laibacher Citalnica fand am vergangenen Sonntag die constituierende Versammlung des politischen Vereines «Slovensko društvo» statt. Die Zwecke des neuen Vereines sollen sein: «Förderung des moralischen und wirtschaftlichen Fortschrittes der slovenischen Nation, Verbreitung politischer Reife und des Nationalbewusstseins in derselben, Schutz ihrer nationalen und Staatsrechte und Verwirklichung der gesetzlich bestimmten nationalen Gleichberechtigung der Nation.» Der Jahresbeitrag beträgt einen Gulden. Nachdem Herr Dr. Bošnjak die zahlreich Versammelten begrüßt hatte, sollte zur Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und des Ausschusses, geschritten werden. Nun erhob die ziemlich stark vertretene clericale Partei die Forderung, daß Dr. Bošnjak das Präsidium niederlegen und eine entsprechende Anzahl clericaler Parteimänner in den Ausschuss gewählt werden solle. Das Präsidium übernahm nun Herr Svetec. Redacteur Zitnik beantragte, den § 2 der Statuten durch die Einschaltung «auf katholischer Grundlage» zu ergänzen, welcher Antrag, nachdem er von Dr. Tavčar modificiert und von den Herren Povše und Kalan befürwortet wurde, zur Annahme gelangte. Bezüglich der Candidaten für den Vereinsauschuss kam es zu einer Controverse zwischen beiden Parteien; da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde die Versammlung vertagt, um inzwischen eine Verständigung anzubahnen.

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde gestern die Debatte über den Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Als Vertreter der Regierung nahmen die Herren Ministerialrath Graf Kielmannsegg und Polizeipräsident Freiherr von Krauß an der Discussion theil. Heute findet wieder eine Sitzung des Hauses statt.

— (Todesfall.) Aus Gottschee schreibt man uns: Am 9. d. M. wurde in Gottschee der Apotheker Herr Josef Braune, gewesener Landtagsabgeordneter für Gottschee und Reifnitz, unter zahlreicher Theilnehmung zu Grabe getragen. Der Verbliebene hat sich auch als langjähriger Bürgermeister von Gottschee insbesondere dadurch große Verdienste erworben, daß er auf die Errichtung des hiesigen Gymnasiums maßgebenden Einfluss nahm. Auch wird demselben von allen, die ihn kannten, ein conciliantes Wesen und maßvolles politisches Auftreten nachgerühmt. Die Anerkennung der ehrenhaften Vorzüge seines biedereren Charakters fand in der zahlreichen Theilnehmung an dem Leichenbegängnisse, wobei man auch die Spitzen der hiesigen k. k. Behörden bemerkte, ihren würdigen Ausdruck.

— (Der krainische Fischerei-Verein) bringt zur allgemeineren Kenntnis, daß die im Jänner d. J. in den Apparaten der Fischbruthütte zu Studenc eingeleigten 40.000 Bachforelleneier zu Jungfischen sich entwickelten und bereits zum Versande geeignet sind. Eigenthümer von Fischwässern, die ihre Forellengewässer

mit Jungfischen zu bevölkern wünschen, wollen sich an obigen Verein ehestens wenden, der die Versendung in dem eigens zum Transporte geeigneten Apparate bereitwilligst veranlassen wird. Der Preis von Forellen-Jungfischen ist für Mitglieder nur auf 3 fl. und für Nichtmitglieder mit 5 fl. per 1000 Stück bestimmt. Bei diesem Anlasse sei erwähnt, daß der krainische Fischerei-Verein Samstag abends seine Generalversammlung abhalten wird, wobei zugleich der eben im Druck befindliche umfassende Jahresbericht zur Vertheilung an die Mitglieder gelangt.

— (Unglücksfall.) Der Maurer Josef Pogar, welcher die Erbauung eines Kellers bei Matthäus Ambrözič in Laufen übernommen hatte, war am 8. d. M. mit zwei Handlangern mit der behufs Fundierung des Kellers nöthigen Erdaushhebung beschäftigt, als sich das bereits bis zu einer Tiefe von drei Meter abgegrabene Erdreich infolge des eingetretenen Thauwetters ablöste und den Pogar verschüttete. Der Verunglückte wurde zwar sofort aus seiner Lage befreit, hatte jedoch derartige Verletzungen erlitten, daß er noch am selben Abende denselben erlag. Eine Schuld an dem Unglücksfalle kann niemandem als dem Verunglückten selbst beigemessen werden, der die nöthigen Vorrichtungen beim Abbau des Erdreiches zu gebrauchen verabsäumt hatte.

— (König Milan.) Ueber die Reise-Dispositionen des Königs Milan erfahren wir aus Wien, daß Seine Majestät anfangs nächster Woche zu mehrtägigem Aufenthalte in Wien einzutreffen beabsichtigt. Von dort aus wird der König nach Belgrad zurückkehren und dann eine längere Reise nach Constantinopel, Palästina und Syrien antreten. Die Rückkehr des Königs nach Serbien ist für Ende Mai in Aussicht genommen.

— (Eine Rabenmutter.) In Stein wurde am vergangenen Sonntag die unverehelichte Theresia Maklar wegen Kindesmordes verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die Rabenmutter hatte ihr gut entwickeltes Kind sofort nach der Geburt erwürgt und dann die Leiche unter dem Dachboden verborgen. Die Leiche war bereits von Ratten angefressen. Auch der Stiefvater der Kindesmörderin, der für den Vater des Kindes gehalten wird, wurde gefänglich eingezogen.

— (Krainischer Lehrerverein.) Wegen des heute stattfindenden Leichenbegängnisses des Herrn Karl Deschmann wird die für heute angekündigt gewesene Versammlung auf Mittwoch, den 20. d. M., verschoben.

— (Aufgefundene Leiche.) In Kaltenbrunn bei Laibach wurde gestern die Leiche des seit December v. J. vermissten Zwangsarbeitshaus-Aufsichters Seidl aufgefunden. Seidl war ehemals Kaufmann in Rudolfswert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 12. März. Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung das Gesetz, betreffend den Bau der Eisenbahn Jaslo-Neszeow, auf Staatskosten vor. (Präliminare 5 1/2 Millionen.)

Budapest, 12. März. Justizminister Jabinyi wurde gestern im Amte infolge Blutandranges plötzlich unwohl und muß jede Beschäftigung meiden.

Berlin, 12. März. Der Kaiser erschien bei der heutigen Schluss-Sitzung des Provinzial-Landtages und hielt eine Ansprache, worin er sich die Bewahrung der alten Brandenburger Treue erbat.

Belgrad, 12. März. Ein Circular des Ministers des Aeußern an die serbischen Gesandten bezeichnet als die Hauptaufgabe der äußeren Politik der Regierung die Pflege und Entwicklung des Freundschaftsverhältnisses mit allen Mächten und Staaten.

Paris, 12. März. Präsident Carnot empfing heute vormittags den Herzog von Aumale, welcher für die Bewilligung seiner Rückkehr nach Frankreich den Dank abstattete. Die Audienz währte zehn Minuten.

Paris, 12. März. Die angeklagten Deputierten und Senator Raquet verfaßten eine Erklärung, welche besagt, das Land werde die von der Regierung errichtete parlamentarische Dictatur, die verhassteste von allen, brechen und den Parlamentarismus von sich speien.

Athen, 11. März. Ministerpräsident Tritupis verliest den Erlass, durch welchen die Session eröffnet wird. Die Wahl des Präsidenten erfolgt morgen oder am Freitag.

Volkswirtschaftliches.

Für Pos-Vereine

ergibt sich durch die Subscription gegen Theilzahlungen auf die neuen 3procentigen Boden-Lose eine ganz außerordentlich günstige Chance, sich in den Besitz einer größeren Anzahl von Stücken dieses Loses zu setzen, ohne durch Aufzahlung auf den Cours Opfer bringen zu müssen. Die Boden-Credit-Anstalt nimmt bei Subscriptionen gegen Theilzahlungen nur eine Prämie von 75 kr. pr. Stück und hat außerdem die Theilzahlungen so niedrig bemessen, daß pro Monat nur 5 fl. pr. Stück enthalten. Außerdem hat sie die Gewinntheile, welche zur Theilnahme an den folgenden Prämienziehungen bei Auslosung mit dem kleinsten Treffer ausfolgt werden, mit der Chance ausgestattet, daß sie nach Schluß der Verlosungen mit 10 fl. pr. Stück eingelöst werden, falls kein Treffer auf dieselben entfallen ist. Hiedurch ist jeder Coursverlust ausgeschlossen. Da sechs Ziehungen jährlich,

jede mit einem Treffer von 50.000 fl. ausgestattet, stattfinden, ist der Spielplan überhaupt sehr günstig ist und das Los außerdem eine 3procentige Verzinsung bietet, dürften die Pos-Vereine diese außerordentliche Chance, gewissermaßen kostenlos einen ansehnlichen Stock solcher Lose gegen leicht zu erschwingende Theilzahlungen zu erwerben, sich kaum entgehen lassen.

Verstorbene.

Den 11. März. Karl Deschmann, Musealcastron und Hausbesitzer, 68 J., Quergasse 6, Leber- und Magenentzündung. — Maria Kosker, Näherin, 58 J., Petersstraße 58, Tuberculose. — Agnes Sterjanc, Hausbesitzerin und Wirthin, 57 J., Bodnikgasse 6, Lungenentzündung.

Im Spital:

Den 7. März. Maria Gorjanc, Einwohnerin, 67 J., Gesichtstropf. — Jakob Rupancic, Maurer, 50 J., Leberkrebs. — Den 9. März. Lorenz Strutej, Einwohner, 60 J., Leberkrebs. — Maria Korozin, Einwohnerin, 66 J., Wasserucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Niederschlag in Millimetern
12.	7 U. Mg.	730.5	3.2	windstill	Nebel	1.30
	2 » N.	730.2	5.4	W. schwach	heiter	Regen
	9 » Ab.	733.4	3.6	windstill	Nebel	

Vormittags und abends dichter Nebel, tagsüber trübe, regnerisch. Das Tagesmittel der Temperatur 4.1°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Weisse Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45

pr. Meter — glatt und gemustert (circa 150 versch. Qual.) — versendet roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Wasser umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5823) 8-2



Seraphine Deschmann gibt im eigenen und im Namen sämtlicher Angehöriger Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, theurer Bruder Herr

Karl Deschmann

Custos des krainischen Landesmuseums Rudolfsinum, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, Landtagsabgeordneter, Landesauschuss-Mitglied der Curie des Großgrundbesitzes, k. k. Conservator für Kunst- und historische Denkmale in Krain, Ehrenmitglied der Societa Adriatica in Triest, correspondierendes Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien und der Sentenberg'schen naturhistorischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., Obmann des Musealvereines und der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines, Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher und gemeinnütziger Vereine, Ehrenbürger von Neumarkt und Gottschee, Hausbesitzer zc.

heute um 1 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 69. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 13. März, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Quergasse Nr. 6 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 11. März 1889.

Verdigungsanstalt des Franz Döberle

Die zahlreichen Beweise tröstender, herzlichster Theilnahme, welche mir aus Anlaß des jähren Todes meiner geliebten Frau zutheil wurden, verpflichten mich, hiefür sowie für die der theuren Verbliebenen gewidmeten Kränze und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen innigen Dank abzugeben.

Laibach am 13. März 1889.

Johann Kordic

Dankfagung.

Tief ergriffen durch die so überaus zahlreichen Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche mit anerkennend lässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, des Fräuleins

Fanny Mladic

Lehrantscandidatin des IV. Jahrganges zutheil wurden, sei es mir gestattet, allen jenen, welche durch ihre Anwesenheit beim Leichenbegängnisse oder durch die prachtvollen Kranzspenden ihr Mitgefühl ausgedrückt haben, namentlich dem hochgeborenen Herrn Director B. Frobath, den Herren Professoren der Anstalt, den lieben Collegen und Collegen, den Kranzträgern und den Herren Sängern hiemit den innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Laibach am 12. März 1889.

Eleonore Mladic

Course an der Wiener Börse vom 12. März 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Die Generalversammlung des krainischen Fischerei-Vereines in Laibach... Samstag, den 16. März 1889...

Verpachtung der Ackerparzellen des Herrn Josef Hocevar auf dem Laibacher Felde...

Ein Haus womöglich mit Garten, wird gegen sofortige Zahlung zu kaufen gesucht...

Buchhandlungs-Reisende werden bei hoher Provision auf Lexika, Weltgeschichten und Classiker gesucht...

Die besten Handharmonikas mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten. Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen...

Deutscher Schulverein. Der Ausschuss der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines beehrt sich hiermit, die geehrten Mitglieder einzuladen...

Casino-Verein. Die Direction beehrt sich, den p. t. Mitgliedern bekanntzugeben, dass die für Samstag, den 16. März d. J., anberaumt gewesene Dilettanten-Vorstellung...

P. T. Ich beehre mich, hiemit zur höflichen Anzeige zu bringen, dass ich am hiesigen Platze, Alter Markt Nr. 17, ein Detail- und Engros-Geschäft von allen Gattungen Südfrüchten, ital. Gemüsen, Obst und Meerfischen...

Concurs-Ausschreibung. Von der Stadtgemeinde Laibach werden für die Dauer des Baues des städtischen Wasserwerkes Bau- und Rohrverlegungs-Aufseher gegen gute Entlohnung aufgenommen...

Feuerfeste Cassen Cassetten. billigt und in solidester Ausführung. Auf allen Ausstellungen höchst prämiert...

Firmalösung und Protokollierung. Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde die im Handelsregister für Einzelfirmen eingetragene Firma...

Georg Mellizer Strohhutfabrik in Mannsburg, und der Inhaber dieser Firma, Leopold Mellizer, Strohhutfabrikant in Mannsburg, geschäft und gleichzeitig im Register für Gesellschaftsfirmen...

Curatorsbestellung. Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte und Bescheide vom 31. December 1888, Z. 9367, wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern des verstorbenen Tabulargläubigers Alexander Dorn...